



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 127'091
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10
Abo-Nr.: 1077515
Seite: 27
Fläche: 13'747 mm²

Effekt höherer Erdölpreise

OECD untersucht Auswirkungen

rt. Paris · Der starke Anstieg des Erdölpreises hat sowohl Ängste vor einem Abwürgen der konjunkturellen Erholung als auch Inflations Sorgen geschürt. Diese sind gemäss einer ökonomischen Untersuchung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) berechtigt, dürfen aber nicht übertrieben werden. Die Zusammenhänge bestehen, naturgemäss über höhere Ausgaben bzw. Kosten für Treibstoffe, die sowohl die wirtschaftliche Tätigkeit verteuern als auch die Budgets der Haushalte betreffen. Weder das eine noch das andere dürfte aber momentan zu schweren Verwerfungen im OECD-Raum führen, zumal die Notenbanken nicht zwangsläufig auf die Bremsen stehen müssen.

Immerhin: Ein um 10 \$ höherer Preis pro Fass zieht gemäss den Modellrechnungen in den Industrienationen eine wirtschaftliche Einbusse von ungefähr 0,2 Prozentpunkten nach sich. Dabei ist zu beachten, dass sich dieser Dämpfer mit einer Verzögerung von zwölf Monaten einstellt. Auf die derzeitige Datelage übertragen, die seit Jahresbeginn eine Verteuerung um rund 25 \$ auf heute 115 \$ anzeigt, käme dies per 2012 einer Verlangsamung der Dynamik um 0,5 Prozentpunkte gleich. Auf Frankreich bezogen, eine Volkswirtschaft, die 2010 bloss um 1,5% zulegen sollte, entspräche das immerhin einer Belastung, die ein Drittel der Auftriebskräfte neutralisieren würde. Lässt man den Preiserfall der US-Valuta ausser acht und nimmt den Anstieg der Notierungen seit Ende 2008 ab dem Niveau von 40 \$ pro Barrel zum Ausgangspunkt, präsentiert sich die Hypothek naturgemäss etwas schwerer. Von Belang ist das Durchschlagen der Preiserhöhungen auf die Teuerungszahlen. Diesbezüglich gehen die OECD-Ökonomen von einem Inflationseffekt in der Grössenordnung von 0,2 Prozentpunkten im ersten und von weiteren 0,1 Punkten im zweiten Jahr aus. Auf den Preisschub um 25 \$ übertragen, hiesse dies, dass bei anhaltendem Preisniveau (115 \$) eine zusätzliche Teuerung per Ende 2012 von 0,75 Prozentpunkten zu verkräften wäre. Das tönt nicht besonders ermutigend, zumal die Inflationsraten damit in einigen Ländern über die Marke von 2% getrieben würden. Die OECD hält indes fest, dass nicht diese Steigerung, sondern die Kontrolle der Inflationserwartungen entscheidend sei.